Dresdner Nachrichten.
Seite 2.
Nr. 199.
Freitag, 19. Juli 1895.

Reise nach England antritt. In England gedenkt der Kaiser bis zum 10. August zu bleiben und über Wilhelmshaven nach Berlin zurückzukehren. — Ueber ein wirksames Cholera-Heilserum berichtet in der heutigen Ausgabe der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift" Dr. Ransom, ein Mitarbeiter Prof. Behring's. Dr. Ransom hat nach einem gemeinschaftlich mit Behring entworfenen Plane bereits in Halle, wo Behring Leiter des hygienischen Instituts war, Ende 1894 die Herstellung eines wirksamen Cholera-Gegengiftes in Angriff genommen und diese überaus werthvollen Versuche in der eigens hergerichteten Versuchsstation der Höchster Farbwerke nunmehr zum Abschluß gebracht. Es ist Dr. Ransom gelungen, nach der von Behring bei Diphtherie angewandten Methode eine von Bakterien freie Cholerakultur-Flüssigkeit zu gewinnen, welche unfehlbar giftig wirkt. Aus dieser Flüssigkeit wurde sodann durch ein besonderes Verfahren eine feste Substanz hergestellt, die in gleicher Weise giftig ist. Mit Lösung des festen Cholera-Giftes wurden Thiere, Meerschweinchen, Hammel und Ziegen, behandelt und aus ihrer Blutflüssigkeit ein Serum gewonnen, welches sowohl gegenüber dem Cholera-Gift, wie gegenüber den lebenden Cholera-Bakterien sich als wirksam erwies. Wohl gemerkt, diese Versuche beziehen sich zunächst nur auf Thiere, indessen ist nach Analogie des Diphtherie-Serums eine günstige Wirkung auf die cholerakranken Menschen nicht ausgeschlossen. Jedenfalls haben Experimente ein derartig befriedigendes Ergebniß gehabt, daß das neue Cholera-Heilserum nunmehr für die Bedürfnisse der Praxis in einer besonderen Serum-Abtheilung der Höchster Farbwerke wird hergestellt werden. Auch bezüglich der Gewinnung eines gegen Tuberkulose anwendbaren Serums sollen daselbst erfreuliche Fortschritte gemacht worden sein.

Berlin. Die etatsmäßige Stärke der ostafrikanischen Schutztruppe beträgt 1800 Mann, darüber hinaus ist, wie die „Voss. Ztg." zuverlässig erfährt, eine Vermehrung der Schutztruppe nicht beabsichtigt. — Die Anklageschrift gegen den Assessor Wehlau ist vor einiger Zeit der Disziplinarkammer in Potsdam zugegangen. Die Verhandlung findet nach Ablauf der Gerichtsferien statt. Gegen Wehlau wird der Vorwurf erhoben, daß er die Eingeborenen in Kamerun unmenschlich grausam behandelt und damit seine amtlichen Befugnisse überschritten habe. Verfehlungen auf sittlichem Gebiet hat sich Wehlau nicht zu Schulden kommen lassen.

Berlin. Nach einem Wiener Telegramm des „Tagebl." weilt Frhr. v. Hammerstein, der frühere Chefredakteur der „Kreuz-Ztg.", seit voriger Woche in Ischgrans im südlichen Mittelgebirge bei Innsbruck bei seinen Verwandten, den Söhnen des österreichischen Ministers Maaßen.

Frankfurt a. M. Dem Korrespondenten der „Frankf. Ztg." wird von einer hochstehenden Persönlichkeit aus Sofia gemeldet, daß gegen die Person, die Stambulow zuerst als Mörder bezeichnete, und gegen ein den Spitznamen Peve führendes Individuum starke Verdachtsgründe vorliegen. Beide sind nicht aufzufinden. Die „Swoboda" wiederholt die Angabe, Tufektschiew sei einer der Attentäter, er soll einen Gegenstand unter dem Mantel verborgen haltend, am Thatorte gesehen worden sein. Die Polizei giebt zu, daß nach dem Attentat zwei kostbare Stunden verloren gingen, ehe die bewaffnete Macht das Stadtviertel umzingelte. Es ist zweifellos, daß ein lang vorbereitetes Komplott vorliegt.

Hamburg. Der Staatsanwalt meldet die Ergreifung des früher vielfachen Millionärs und Diamantenhändlers Wilhelm August Lippert, welcher seit Februar 1894 wegen Betrugs verfolgt wurde.

Karlsbad. Prinz Ferdinand übersandte der Wittwe Stambulows aus Anlaß des Ablebens ihres Gatten ein Beileidstelegramm.

Beuthen, Oberschlesien. Der Raubmörder Sobeck verweigert jede Nahrung; es wird künstliche Ernährung vorgenommen.

Wien. Das Abgeordnetenhaus nahm mit großer Mehrheit den gesammten Entwurf zu der neuen Civilprozeßordnung endgiltig an.

Paris. Der Präsident der Republik hat die Demission des Ordensgrafen der Ehrenlegion angenommen.

Rom. Tarlerie, der Direktor der Staatsbahn Bologna, wurde gestern Nachmittag durch einen bei der Gesellschaft angestellten Kutscher, der sich hatte anmelden lassen, in seinem Privatbureau durch einen Dolchstich tödtlich verwundet. Der Verbrecher ist flüchtig und konnte bisher nicht ergriffen werden.

Haag. In der ersten Kammer theilte der Minister des Auswärtigen mit, daß sich der Sultan von Marokko wegen des Seeraubes an dem niederländischen Dampfer „Anna" zur vollständigen Genugthuung bereit erklärt habe.

London. Die unionistische Mehrheit beträgt bereits 60. In London sind die Wahlen beendet. Hier wurden 15 Konservative, 3 liberale Unionisten und 8 Liberale gewählt. — Die Königin unterzeichnete heute den Freibrief, durch welchen der Universität zu Durham die Rechte verliehen werden, alle Universitätsgrade, welche die Fakultäten den Männern verleihen können, mit Ausnahme derer der Theologie, auch den Frauen zu ertheilen.

Kiew. Die Errichtung einer direkten Telegraphenlinie zwischen Kiew und Berlin soll binnen Kurzem erfolgen. — In einer großen Zuckerfabrik bei Kulno explodirte der Dampfkessel, wobei mehrere Arbeiter um's Leben kamen und andere schwer verletzt wurden.

Sofia. Die „Swoboda" rügt eine Reihe von Unregelmäßigkeiten im Vorgehen der Behörden nach dem Attentate an, um zu beweisen, daß der Anschlag mindestens stillschweigend zugelassen worden sei. Der Untersuchungsrichter habe im Hause Stambulow's erklärt, einer der Urheber des Anschlags, und zwar der Verwundete, sei in Haft. Auf das Verlangen Petkow's, daß ihm der Betreffende gegenübergestellt werde, ließ der Untersuchungsrichter mehrere ganz harmlose Leute und zwar persönliche Freunde Stambulow's vorführen; sodann äußerte der Untersuchungsrichter, es gebe noch ein Individuum, das Petkow wohl zu sehen wünsche, aber noch nicht gesehen habe. Zum Untersuchungsrichter sei ferner ein Herr von anscheinend guter Haltung mit der Mittheilung gekommen, daß am Tage vor dem Attentat ein Mann auf sattelfestem Pferde im Verübertreiten vor dem Magazin des Urhebers der Mittheilung gerufen habe: In drei Tagen wird das Haupt Stambulow's fallen. Der Hauptattentäter Tufektschiew sei kurz vor dem Verbrechen am Thatort gesehen worden, unter dem Mantel habe er einen in gelbes Papier gewickelten Gegenstand getragen, der dann am Thatorte gefunden wurde. — Nach der „Agence Balcanique" lassen die Erhebungen außer Zweifel, daß Tufektschiew zwischen 6—6½ Uhr Abends den makedonischen Klub nicht verlassen habe. Die vom Untersuchungsrichter gemeinte Persönlichkeit soll nur der Diener Stambulow's gewesen sein.

Konstantinopel. Der Khedive ist auf der Yacht „Mahmudie" hier eingetroffen.

Newyork. Ueber das Gefecht mit den cubanischen Aufständischen bei Banamo wird aus Habana noch gemeldet: Zwischen Banamo und Manzanillo wurden 2000 Aufständische bei einem Kavallerieangriff unter Führung des Marschall Martinez Campos in die Flucht geschlagen. Auf Seite der Aufrührer wurden Viele getödtet und verwundet. Auf spanischer Seite blieb der General Santocildes. Drei Offiziere wurden verwundet. Der Führer der Aufständischen, Antonio Maceo, wurde verwundet und gefangen genommen. — Nach einer Depesche aus Santiago sollen die spanischen Truppen bei dem Gefechte große Verluste erlitten haben, jedoch von den Behörden die Einzelheiten nicht bekannt gegeben werden.

Newyork. Auf einem Erichson'schen Torpedoboot, welches in Long-Island-Sound eine Torpedofahrt machte, explodirte eine Dampfröhre. 5 Mann der Besatzung wurden gräßlich verbrüht. — Ein Spezial-Telegramm des „Newyork Herald" von Petersburg betont, daß der Korrespondent autorisirt sei, definitiv in Abrede zu stellen, daß der Vertrag betreffs der chinesischen Anleihe irgend welche Eisenbahn-Konzessionen an Frankreich oder Deutschland enthalte; ebenso wenig verleihe derselbe Rußland das Recht, die transsibirische Eisenbahn durch die Mandschurei zu führen.

Die Berliner Börse verkehrt matt. Es fanden umfangreiche Realisationen und Abgaben statt. Die Spekulation war durch die politischen Vorgänge in Bulgarien und Makedonien verstimmt, namentlich realisirte die Provinz-Kundschaft. Kreditaktien verloren ca. ¾ Prozent, Diskonto und Deutsche etwa 2, Handelsantheile und Dresdner etwa 1½ Prozent. Auch Bergwerke wurden stark angeboten. Harpener verloren über 1, Hibernia 2, Bochumer gegen 2, Laura 1½ Prozent. Von Eisenbahnen büßten Franzosen 2, Elbethal und Buschtiehrader 1½ Prozent ein, italienische Bahnen und Kanada-Pacific schwächten sich nur um Bruchtheile, ebenso deutsche Bahnen, schweizerische waren fast durchweg 1 Prozent niedriger, Schiffahrtsaktien verloren 1½ Prozent. Fremde Renten still, Italiener etwas abgeschwächt, auch Ungarn nicht voll behauptet, Russen dagegen gut gehalten und ziemlich lebhaft, Mexikaner 1 Prozent niedriger. Im Kassaverkehre waren deutsche Anleihen recht fest, besonders lebhaft begehrt war wieder sächsische Rente, von fremden waren amerikanische Bons und Serben fest, andere matter. Dividendenpapiere erfuhren zahlreiche Rückgänge. Privatdiskont 1⅝ Prozent. Nachbörse matt. — Wetter: Theilweise bedeckt, etwas Regen, Ostsüdostwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 235.00, Disconto 217.80, Dresdner Bank 163.00, Staatsbahn —, Lombarden 94⅛, Laura 133.50, Ungar Gold —.—, Vereinigten 47.00, Italiener —, Reichsanleihe —, Behauptet.

Paris. (3 Uhr Nachm.) Rente 102.50, Italiener 89.40, Spanier 67⅛, Portugiesen 26.37, Türken 25.47, Türkenlose 144.70, Ottomanbank 710.00, Staatsbahn 903.75, Lombarden 236.75, Fester.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Juli 18.45, per November-Februar 18.40, fallend. Spiritus per Juli 28.00, per Januar-April 31.25, stetig. Rüböl per Juli 68.75, per Januar-April 69.25, matt.

Amsterdam. Produkten (Schluß.) Weizen per November 148. Roggen per Juli 107, per Oktober 110.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König begiebt sich heute früh nach Zeithain und später von dort nach Jagdschloß Rehefeld.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August begiebt sich heute nach Zschorna, übernachtet bei Herrn v. Boxberg und fährt von dort morgen nach Königsbrück.

— Hofmarschall Freiherr von Reitzenstein und Oberhofmeisterin Freifrau von Reitzenstein, Excellenz, haben sich mit mehrwöchentlichem Urlaub nach Tirol begeben.

— Eine hervorragende militärische Persönlichkeit, die lange mit der Garnison Leipzig in enger Beziehung gestanden, ist vorgestern in Leipzig verschieden: Herr Generalleutnant Hans Leusmann, Excellenz, zuletzt Kommandeur der 4. Infanteriebrigade Nr. 48. Nach dreijährigem Kommando zum Generalleutnant befördert, wurde Generalleutnant Leusmann zur Disposition gestellt. Generalleutnant Leusmann hatte auch als militärischer Schriftsteller einen weithin reichenden Ruf.

— Reges Leben herrschte gestern in der Turnhalle der 7. Bürgerschule, woselbst die Wägung der für die Ferienkolonien ausgewählten Kinder stattfand. In Verbindung damit wurden die eingegangenen Liebesgaben an die einzelnen Kolonien vertheilt. Daran schloß sich eine Sitzung mit den Führern und Führerinnen der 24 Abtheilungen. Jeder derselben sind 25 Kinder zugewiesen worden. Dieselben stehen im Alter von 10—14 Jahren, nur in besonders dringenden Fällen haben einige jüngere Kinder Berücksichtigung gefunden. Aus den Spenden der Familie Bienert werden die Kolonien Waltersdorf, Porschdorf und Lichtenhain unterhalten, während die von Herrn v. A. gespendeten Mittel zur Unterhaltung der Kolonien Großdorthain und Sanda verwendet werden. Die Durchsicht des Gepäcks wird heute Freitag Nachmittag 5 Uhr auf dem Turnplatze der 2. Bürgerschule (kleine Plauensche Gasse 12) stattfinden und Freunden und Gönnern dieses wohlthätigen Unternehmens Gelegenheit bieten, ein buntes, freundliches Bild in Augenschein nehmen zu können. Ebenso werden die Abgangshallen unserer Bahnhöfe, wie die Landungsplätze der Dampfschiffe, am Sonnabend früh von 600 fröhlichen Kindern belebt sein. Die Abfahrt der einzelnen Abtheilungen nach ihren Kolonieorten wird in folgender Weise stattfinden. Vom Böhmischen Bahnhofe aus werden befördert früh 6 Uhr die Kolonien Reichenau, Sanda, Nassau, Frauenstein I und II, Hartmannsdorf, Kleinbobritzsch, Dorfhain und Herndorf mit 225 Kindern, um 7 Uhr die Kolonien Hermsdorf, Hennersdorf, Reichstädt und Großzöllig mit 100 Kindern, um 8 Uhr die Abtheilung Grund und 9 Uhr 15 Minuten die für das Sommerheim in Klingenberg bestimmten 100 Kinder. Die Kolonie Grünberg verläßt Dresden 7 Uhr 12 Minuten vom Schlesischen Bahnhofe aus. Von der Direktion der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft wurde auch in diesem Jahre die unentgeltliche Beförderung der Kolonien und des Gepäcks in entgegenkommendster Weise gewährt. Früh 6 Uhr werden die Kolonien Lichtenhain, Waltersdorf und Porschdorf (75 Kinder) vom Landungsplatze an der Terrasse abfahren, um 7 Uhr die Kolonie Großzöllig (25 Kinder), während die Kolonie Scharfenberg (25) am Landungsplatze am Hotel Bellevue 6 Uhr 40 Minuten abreisen wird. Möchte nur auch die Witterung immer recht günstig sein und den Kindern steten Aufenthalt im Freien gestatten, daß sie nach 3 Wochen körperlich gekräftigt und geistig erfrischt in das Elternhaus zurückkehren.

— Ausstellung für Kinderpflege, Ernährung und Erziehung in Dresden. Die Gartenlaube schreibt in einem Artikel über diese Ausstellung: „Wer diese Ausstellung besucht, der muß schon das Interesse für die Sache mitgebracht haben, dann findet er vollauf Gelegenheit, zu studiren, zu vergleichen und zu lernen. Aerzte, Landwirthe, Fabrikanten, Buchhändler, Lehrer und Frauen haben in den Räumen Verschiedenes ausgestellt, das der Kinderwelt dient — von der Milchflasche, dem Kinderwagen und dem ersten Kinderschuh — bis zu Turnapparaten, Nähschulen und guten Büchern, sowie anderen Lehrmitteln." „Derartige Ausstellungen, die auf weitere Kreise in hohem Maße belehrend wirken, sollten in unseren Städten häufiger veranstaltet werden. Wenn sie auch klein ausfallen und in der weiten Welt kein Aufsehen erregen, so bringen sie doch großen Nutzen, namentlich wenn sich an dieselben auch belehrende Vorträge knüpfen. Leider sind bei uns gerade Ausstellungen für Kinderpflege ungemein selten. Darum möchten wir der jüngsten in Dresden mit Anerkennung gedenken und nur wünschen, daß sie bald auch in anderen deutschen Städten Nachfolgerinnen finden möchte."

— Die neue Carolabrücke ist auf linkselbischem Elbufer mit Anschriften versehen, welche von allgemeinem Interesse sind. Empörend ist es, daß sich an der beschriebenen Tafel bereits der Vandalismus übt, dergestalt, daß durch Anschlagen mit Instrumenten die Schicht mit der Schrift abgebröckelt und das Ganze dadurch unlesbar gemacht wird. Die Inschrift besteht in folgenden Notizen: Höchster Sonnenstand am 22. Juni 62° 24', niedrigster Sonnenstand 15° 30'; nach Bemerkungen über Ortszeit und Ortslage folgt eine Höhenangabe für einen Bolzen unter der Tafel mit 117 Meter über Normalnull, indeß der Nullpunkt des Pegels an der Augustusbrücke 105,85 Meter über diesem Normal-Null gelegen ist. An meteorologischen Notizen enthält die Tafel die Mittelwerthe der Temperatur, relative Feuchtigkeit, Niederschlagshöhe und Luftdrucke in den einzelnen Monaten nach den Beobachtungen der Jahre 1870 bis 1885. Es folgen sodann einige Daten über den Bau der Brücke. — Nicht unwichtig sind folgende Angaben über die Stromverhältnisse der Elbe auf sächsischem Gebiet oberhalb der Brücke: Zuflußgebiet 1800 Quadratkilometer, (in Oesterreich 51,320 Quadratkilometer), Länge des Stromes 55 Kilometer, absolutes Sohlengefälle 13 Meter, relatives Gefälle 1 : 4228, hierauf folgen für Nieder-, Null- und Hochwasser-Angaben des Wasserspiegelgefälles, der mittleren Wassergeschwindigkeit, der durchschnittlichen Wasserspiegelbreite und Wassertiefe, der Abflußmenge pro 1 Sekunde (63,438 bez. 4370 Kubikmeter). Zum Schluß sind die Hochfluthen der Elbe angeführt, welche 4,5 Meter Pegelstand überschritten; es sind das vom 28. Juni 1827 mit 4,73 Meter, vom 2. März 1830 mit 4,96 Meter, vom 31. März 1845 mit 5,77 Meter, vom 3. Februar 1862 mit 5,24 Meter, vom 20. Februar 1876 mit 4,84 Meter und vom 6. September 1890 mit 5,37 Meter Wasserstand über Elbnullpunkt. — Die erwähnten Beschädigungen scheinen von Kindern herzurühren.

— Auf der „Vogelwiese" wird es von Tag zu Tag immer lebendiger und das Bauzelt des Herrn Breitfeld gleicht stundenweise einer förmlichen Bauhandwerker- und Künstlerbörse. Die größeren Festbauten sind fast alle unter Dach und Hunderte fleißiger Hände sind gegenwärtig mit der inneren und äußeren Ausstattung der verschiedenen Bierpaläste und Singspielhallen beschäftigt. Wie schon früher mitgetheilt, wird der Festplatz in diesem Jahre ein ganz wesentlich verändertes Bild zeigen. Auf dem neuangekauften Wiesenland, welches sich der Elbe entlang bis über die Schießhalle hinauserstreckt, werden sechs neue Straßen angelegt, welche zum Theil mit Schaubuden und Carousels, zum Theil mit Singspielhallen und Restaurationszelten besetzt werden. Außerdem werden dort zwei große stattliche Verkaufsreihen, Hugo Francke's Drahtseilbahn, Paul Scholz's Rutschbahn und Paul Kraßler's Hochrollbahn Aufstellung finden. Von bemerkenswertheren neuen Etablissements in diesem Viertel sind zu nennen Fritz Heyde's Spanferkel-Braterei und das Restaurationszelt Sängerhalle. Infolge der Anlage von Schmuckplätzen auf dem Terrain vor der Schießhalle haben sich auch mehrere Veränderungen in der Aufstellung der größeren Etablissements in den beiden Hauptreihen der Vogelwiese nothwendig gemacht. Da, wo früher Arndt's Bierzelt zum Plauen'schen Lagerkeller sich befand, erhebt sich jetzt das Variété von E. P. Wicke zu den Krystallhallen, da, wo sonst der Feenpalast stand, hat Weber's Viktoriatheater-Aufstellung gefunden, während der Feenpalast des Herrn Clemens Fischer, sowie das jetzt von Herrn Restaurateur Wagner-Striesen bewirthschaftete Plauen'sche Lagerkeller-Zelt weiter nach der Schießhalle heraufgerückt sind. Neben dem bekannten Nationalcafé von Gollmar und Müller hat eine neue Singspielhalle von Gebr. Schröder (Villnitzer Hof-Dresden und Rathskeller-Striesen) Aufstellung gefunden. Ihre alten Stellen haben wieder inne das Bratwurstglöckle des Herrn Reibeholz, das in diesem Jahre in dekorativer Hinsicht besondere Ueberraschungen darbieten wird, die Hofbräukufel, die drei bekannten Tanzsäle der Herren Julius Fischer, Pötzsch und Anger, der Hippodrom von August Reibeholz, die Schweizerbäckerei, die Berliner Walhalla, der Globus des Herrn Sommerschuh, der die besten und theuersten Künstlerkräfte gewonnen hat, der Deutsche Herold, die Bratwurstzelte von Adolph Fritzsch, Prüfer und Schlegel, das Pilsner Bierzelt von Hoyer und Bachstein. Die Bewirthschaftung des Schützenzeltes ist wiederum dem Pächter des Gewerbehauses, Herrn Traiteur Henner übertragen worden.

— Königsbrück, am 17. Juli. Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August wohnte heute dem Gefechtsschießen des Leibgrenadier-Regiments Nr. 100 bei, kam hiernach Nachmittags vom Schießplatz nach der Stadt, stieg im Oehme'schen Hotel zum schwarzen Adler ab, speiste daselbst im Offizierskasino und begab sich sodann mittels Wagens nach Dresden zurück.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser ist nach sehr guter Fahrt in bestem Wohlsein gestern Morgen 7 Uhr vor Gesie eingetroffen. Das Wetter klärte sich kurz nach der Abfahrt von Wisby auf, besonders der Abend war selten schön.

Aus Wisby wird vom Dienstag noch nachträglich gemeldet: Auf Befehl des Kaisers gab die Matrosenkapelle der „Hohenzollern" Nachmittags ein Concert in der Ruine St. Nikolai. Der Kaiser selbst begab sich um 9½ Uhr an Land und fuhr mit seinem Gefolge nach der Ruine St. Katharina, um dort einem von dem gesellschaftlichen Verein „U. D." veranstalteten Feste beizuwohnen. Bei seinem Eintritt wurde der Kaiser mit dem vom Männerchor gesungenen „Heil Dir im Siegerkranz" begrüßt. Darnach folgte ein reichhaltiges, vorzüglich ausgeführtes Concert; zwischen den einzelnen Liedern wurden die Räume glänzend beleuchtet. Der Kaiser sprach mehrfach seine hohe Befriedigung über die wohlgelungenen Arrangements aus. Dann folgte eine Vorführung lebender Bilder, worauf der Matrosenchor der „Hohenzollern", von der Matrosenkapelle begleitet, alte holländische Lieder sang. Zuletzt spielte die Matrosenkapelle die schwedische Nationalhymne, worauf der Kaiser in schwedischer Sprache ein Hoch auf den König Oskar ausbrachte, das von donnernden Hurrahs begleitet wurde. Hierauf brachte der Bürgermeister ein Hoch auf den deutschen Kaiser aus. Nachdem der Kaiser an Bord der „Hohenzollern" sich begeben hatte, wurde der Strand in weiter Ausdehnung glänzend illuminirt. Die „Hohenzollern" ließ die Strahlen ihrer elektrischen Scheinwerfer gegen den Strand und die dort versammelte Menge richten.

Staatsminister v. Böttticher wird seinen Erholungsurlaub erst nach der Rückkehr des Kaisers in der zweiten Hälfte des August antreten.

Der ältere der beiden Brüder Reichensperger, Appellationsgerichtsrath a. D. August Reichensperger, ist am Dienstag in Köln im Alter von 87 Jahren gestorben. Sein 2 Jahre jüngerer Bruder, Peter, war ihm bekanntlich in der Neujahrsnacht zu 1893 im Tode vorausgegangen. In den beiden Brüdern verkörperte sich die Geschichte der Centrumspartei. 1848 bereits war er Mitglied des Frankfurter Parlaments. Hier gehörte er zunächst zu der sogenannten „Kasinopartei", von der er sich jedoch später trennte, da er ein Gegner des Erbkaiserthums war. 1850 war er Mitglied des Erfurter Parlaments und stimmte dort gegen die Union. In demselben Jahre noch wurde er Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses. Die Stadt Köln verlieh ihm in dankbarer Anerkennung seiner hohen Verdienste wegen seines warmen Interesses für die Stadt und ihre Entwickelung, besonders um den Forthau und die Vollendung des Kölner Domes, das Ehrenbürgerrecht. Reichensperger war Mitglied des Abgeordnetenhauses für verschiedene rheinisch-westfälische Kreise von 1850—62, von 1870—73 und von 1879—1884. Dem Reichstage gehörte August Reichensperger von 1871 bis 1882 als Vertreter für Crefeld an.

Die diesjährigen großen Herbstmanöver der Marine werden in der ersten Hälfte des September ihren Anfang nehmen. Das Oberkommando führt zum ersten Male Admiral Knorr; die einzelnen Geschwader werden von dem Viceadmiral Köster und dem Kontreadmiral Barandon befehligt. Bei der Lösung der taktischen Uebungen wird auch der Kaiser Wilhelm-Kanal eine große Rolle spielen. Die Auflösung der Flotte erfolgt Ende September; die Wintergeschwader werden Anfang Oktober neu formirt.

Auf eine Erkundigung nach dem derzeitigen Befinden des Fürsten Bismarck wird der „Rh.-W.-Ztg." aus der Umgebung des Fürsten geschrieben: „Zur Zeit ist der Gesundheitszustand des Fürsten besser als im Frühling, und ist Se. Durchlaucht bei dem Regenwetter der letzten Tage spazieren gegangen. Besuche sind allerdings in den letzten Wochen spärlich gewesen, weil Professor Dr. Schweninger nach den Anstrengungen der mehr als dreißig größeren Empfänge im April bis Juni, jetzt mehr Ruhe geboten hat.

Bereits vor einiger Zeit war das Gerücht entstanden, daß im Bezirk Uiombara unserer ostafrikanischen Kolonie Gold gefunden sei. Neuere Berichte bestätigen nun das Auffinden von Schwemmgold in Flüssen, auch hat man geologische Lagen entdeckt, die, wie behauptet wird, mit voller Bestimmtheit auf das Vorhandensein von Diamanten schließen lassen. In der Kolonie herrscht eine gewisse Erregung und es scheint ein Goldfieber ausbrechen zu wollen. Die Regierung hat die Entsendung eines bedeutenden geologischen Sachverständigen beschlossen, dessen Bericht abzuwarten ist, ehe man sich weitgehenden Hoffnungen hingiebt. Die Lage ist insofern günstig für die Regierung, als in Ostafrika noch kein Berggesetz besteht, die Regierung also diese Verhältnisse ganz nach ihrem Ermessen regeln kann.

Die „Voss. Ztg." schreibt: „So übertrieben es wäre, angesichts der mehrfachen Trübungen des politischen Horizonts an eine ernste Gefährdung des europäischen Friedens zu glauben, so erheischen doch die Vorgänge im Südosten des Welttheiles die angestrengteste Wachsamkeit der Diplomatie insbesondere jener Großmächte, welche die Hut des Weltfriedens in erster Reihe auf sich genommen haben. Die natürliche Wetterwarte zur Beobachtung der Vorgänge in der politischen Atmosphäre der Balkanländer ist Wien, wichtigere Aufgaben fallen seit Jahren der dortigen deutschen Botschaft zu. Um so bedauerlicher ist es, daß gerade in diesem Augenblicke der deutsche Botschafter am Wiener Hofe, Graf Eulenburg von seinem Posten abwesend, im Gefolge des Kaisers auf einer Vergnügungsreise in der Ostsee begriffen ist. Die möglichen Folgen der Ereignisse auf dem Balkan sind so ernst, daß es nicht unbedenklich erscheint, wenn die schwere Verantwortlichkeit für die Information der Berliner leitenden Reichsstelle von Wien aus nicht auf den Schultern des dortigen Botschafters selbst, sondern seines zeitweiligen Vertreters ruht. Wenn in den letzten Jahren der deutsche Botschafter in Wien je auf seinem Posten unentbehrlich gewesen, so ist dies jetzt der Fall, und die öffentliche Meinung in Deutschland würde es nicht verstehen, wenn Graf Eulenburg auch jetzt noch, angesichts der Vorgänge in Sofia, zögern würde, seinen Urlaub zu unterbrechen und sich auf seinen Posten nach Wien zu begeben."

Die Meldung verschiedener Blätter, wonach die marokkanische Regierung schon vor 14 Tagen in der Angelegenheit des ermordeten Kaufmanns Rockstroh den Angehörigen des Letzteren eine hinreichende Entschädigung und der deutschen Regierung die verlangte Genugthuung hätte zu Theil werden lassen, erweist sich nach offiziösen Versicherungen als unzuverlässig. Wenigstens wird dem „Hamb. Korr." und inhaltlich damit gleichlautend auch der „Frankf. Ztg." gemeldet, daß an amtlicher Stelle davon noch nichts bekannt sei.

Schlimme Zustände scheinen am Gymnasium an St. Stephan in Straßburg zu herrschen. Wie die „Straßb. Post" mittheilt, werden sie in der nächsten Zeit den Gegenstand einer gerichtlichen Untersuchung bilden. Der „Schwäb. Merkur" berichtet darüber das Folgende, das von der „Straßb. Post" als richtig bestätigt wird: „In dem katholischen Gymnasium von Straßburg, welches vom Bischof gegründet wurde und aus bischöflichen Mitteln unterhalten wird, haben bei verschiedenen Gelegenheiten Schüler Vive la France-Rufe ausgestoßen; eine Kaiserbüste ist von ihnen umgestürzt worden; Majestätsbeleidigungen sollen gefallen sein. Die staatliche Unterrichtsverwaltung, unter der nach der deutschen Gesetzgebung auch das bischöfliche Gymnasium steht, hat von allem Diesem erst nach und nach Kenntniß erlangt. Es ist aber jetzt sofort über den Rahmen disciplinärer Maßnahmen hinaus eine Untersuchung eingeleitet und bereits die Staatsanwaltschaft mit der Angelegenheit befaßt worden."

Dem „B. T." meldet ein Londoner Berichterstatter: Aus einer Quelle, die dem hiesigen Polizeipräsidium nahesteht, erfahre ich, daß Frhr. v. Hammerstein seit einigen Tagen in London ist und polizeilich überwacht wird. (Man achte auf die Quelle!)

Ein Denkmal für den verstorbenen Großherzog Ludwig IV. von Hessen ist in Worms enthüllt worden. Es ist in Obelisken-form gehalten, verbunden mit einer Brunnenanlage. Der bis zur Walmspitze 24,20 Meter hohe Obelisk wird von zwei Löwen flankirt. Auf der Vorderseite des Obelisken ist das gut getroffene Reliefbild des verstorbenen Großherzogs in Bronze angebracht. Der